

Das Thema „**Reformationstag als Feiertag**“ scheint 2016 endlich Fahrt aufzunehmen. Jedenfalls wurde im Landtag ein Antrag eingereicht, den Reformationstag nicht nur 2017, sondern dauerhaft zum Feiertag zu machen. Wenn der abgelehnt würde, könnte bei dem emotionalen Thema auch durchaus ein Volksbegehren erfolgreich sein. Wir werden sehen. Das Thema ist jedenfalls zutiefst ein fränkisches Thema, weil ein Großteil der evangelischen Christen im Freistaat in Franken wohnt (die Frankenmetropole Nürnberg ist fast durchweg evangelisch) und insbesondere Coburg für die Reformationsgeschichte eine große Bedeutung hat.

2016 könnte/dürfte auch das Jahr sein, bei dem bezüglich **TTIP** die maßgebliche Weichenstellung erfolgt. Weil das Thema auch eng mit der **Nahrungsmittelindustrie** verknüpft ist, auch hierzu ab sofort ein paar Artikel. Denn die Nahrungsmittelindustrie ist ja auf Groß-Landwirtschaft angewiesen und ist somit per se meines Erachtens das Gegenteil zu einer regional-fränkischen Land-wirtschaft, so dass unsere heimischen fränkischen Landwirte dadurch immer mehr in ihrer Existenz bedroht sind, weil sich auf den kleinteiligen fränkischen Flächen eben nicht kostengünstig produzieren lässt.

Im Februar startet in Mannheim die Ausstellung zu „**500 Jahren Deutsches Reinheitsgebot**“. Der Vergleich zur weiß-blauen Landesausstellung ab April wird „spannend“. Wenn man sieht, dass eine Institution wie das Haus der Bayerischen Geschichte das im Fürstbistum Bamberg gültige Reinheitsgebot von 1489 als „nur kommunal gültig“ darzustellen versucht, wird einem bewusst, dass Bayern auch im 21. Jahrhundert in puncto Geschichtsklitterung Staaten wie Russland kaum nachsteht. Insoweit hat es ja gepasst, wenn Ende Dezember 2015 **Seehofer** sich für eine Putin-Annäherung aussprach und sich damit außenpolitisch auf Griechenland-Tsipras-Niveau begab.

Leider sind in diesem Jahr die Zahlungen Bayerns im **Länderfinanzausgleich** mit fast 5,5 Milliarden auf ein neues Rekordniveau gestiegen. Da kann man sich leicht ausrechnen, dass an Investitionsmöglichkeit für Franken noch weniger übrig bleibt.

Wenn man sich anschaut, wie der ländliche hessische Raum von der **Metropole Frankfurt** profitiert, wird einem exemplarisch mal wieder klar, wo das fränkische Problem liegt: Wäre in die Metro-pole Nürnberg in den letzten Jahrzehnten ähnlich wie in München investiert worden, hätte der ländliche fränkische Raum, insbesondere Oberfranken, keine Probleme! Von der Metropole Frankfurt profitieren auch noch in erheblichem Umfang unterfränkische Bereiche. Von München kann man jedoch nicht sagen, dass irgendeine fränkische Region irgendwie profitieren würde, auch wenn uns die Landespolitik immer wieder aufzuschwatzen versucht, dass z.B. eine dritte Startbahn u.ä. ganz Bayern nutzen würde.

Von der **Exzellenzinitiative** der Bundesrepublik profitiert München mit über 700 Millionen. Der fränkische Standort Erlangen ist nicht unter den TOP 10, so dass die Förderung für den fränkischen Standort auf jeden Fall deutlich unter 170 Millionen liegen werden.

Der Kreisstadt Kronach hat man als Erfolg zu verkaufen

versucht, dass trotz Wegfall des ICE-Haltes in Lichtenfels und Coburg ab 2017 der **IC-Halt ab 2023** ein Erfolg sei.

Es stellt sich die Frage, warum der IC-Halt nicht auch ab 2017 oder zumindest 2018 möglich sein soll, sondern erst ab 2023. Offenbar hofft man, dass bis dahin die Rest-Bevölkerung gar aufs Auto umgestiegen ist, und man dann leicht begründen kann, dass es jetzt gar keinen mehr braucht.

Es ist schön, wenn Senioren im **Lebensabend** in unser schönes Frankenland kommen (siehe Beispiel aus Bad Kissingen). Neben herrlicher Landschaft, reichlich Kulturschätzen haben wir auch noch günstige Lebenshaltungskosten zu bieten - ein idealer Mix für rüstige Rentner. Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass für das Berufsalter die Rahmenbedingungen zum Verbleib in Franken immer problematischer werden.

Aufsehen hat am Wochenende Minister **Söder** erregt, als er sich in Aachen als **Kini** verkleidet hat. Als bekennende Franken können wir ja an sich wenig mit dem Kini anfangen bzw. er ist eher Teil des einseitigen weiß-blauen Voralpen-Klischees, in dem für uns Franken leider kein Platz ist. Die Aussage, die Söder damit verbindet, ist klar: Er will der neue Kini sein. Obendrein ist es wohl auch so eine Art „Bestechung“ der Oberbayern-CSU. Als Franke ordne ich den Auftritt mal nicht der üblichen erfolgreichen CSU-Bajuwarisierung zu, sondern sehe ihn einfach als Ausdruck der Söder'schen Cleverness. Denn man wird oder bleibt nicht Ministerpräsident (Beckstein lässt grüßen), wenn man zu sehr den Franken heraus kehrt - das ist leider traurige Realität. Da hält man sich nicht lange an der Macht oder kommt gar nicht erst dahin. Es bleibt die Hoffnung, dass Söder im Herzen ein Franke bleibt. Der Franke Söder wäre für Franken - trotz Kini-Auftritt - auf jeden Fall besser als die Trassen-Ministerin Aigner.

Momentan scheint es unter den **Discountern** eine Art Wettlauf mit (Ober-)Bayern-Werbung zu geben. Nach Kaufland und Rewe nun auch noch Lidl und Real. Allmählich bleibt für die Franken, die sich daran stören, nicht mehr viel an Einkaufs-Alternativen.

Dazu passt, dass Frau Huml gefordert hat, die **Vorzüge Oberfrankens bekannter** zu machen. Auf der einen Seite wird die fränkische Identität stetig unter den weiß-blauen Teppich gekehrt, (Ober-)Franken als Wurmfortsatz des schönen Seppl-Bayern dargestellt, und dann will man sich wundern, dass dies Nachteile - auch wirtschaftlicher Art - nach sich zieht? Auch die Internetseite „**Weltgenusserbe**“ gehört in diese Kategorie, ist sie auch identisch mit weiß-blauer Herrlichkeit. Auch die fränkischen Köstlichkeiten werden da unter dem weiß-blauen Label dargeboten. Wie erfolgreich wird da die Werbe-Offensive Oberfrankens als „Genussregion“ sein?

Den Vogel abgeschossen hat mal wieder der „Oberbayern-Export“ namens **Frau Hohlmeier**. Sie hat die oberfränkischen Landwirte zu mehr Aktionismus aufgefordert, so als ob die Misere der fränkischen Landwirtschaft quasi von den fränkischen Landwirten selbst zu verantworten wäre. Wer solch eine Vertretung in Brüssel hat, der ist wahrlich arm dran!